

Vogelstimmen

Wie in jedem Jahr warte ich um diese Zeit, also gegen Mitte Oktober, auf den Keilflug der Kraniche über unserer Stadt und warte auf ihre unverwechselbaren Wanderrufe, ihre leicht krächzenden Trompetenrufe. Sie und ihr klarer Standruf sind die einzigen Rufe, die ich von den Kranichen kenne, denn ich kam nie nahe genug an sie heran, um andere Laute von ihnen zu hören. Aber die gibt es, wie der Mann erzählte, den ich im Kranichgebiet von Linum getroffen habe und der von sich sagte: Ich kann Kranich.

Er war einer der Menschen, die auf einem von Kranichen zur Futtersuche bevorzugten Maisfeld ein kleines Zelt mit verklapptem Guckloch aufgeschlagen hatte, in das er gegen drei Uhr in der Nacht hineinkroch, mit Digitalkamera, Videokamera, Trinkflasche und Notdurft-Eimer versehen, und der wie drei andere Kranichverrückte in Zelten nebenan von da an bis in den späten Abend des gleichen Tages ausharrte, um den großen Grauen ganz, ganz nahe zu sein, der ausharren musste, denn wie sagte er: Wenn ich tagsüber das Zelt verlasse und die Kraniche damit verjage, werde ich von meinen ZeltNachbarn erschlagen.

Wenn man sieht, und aus einem stehenden Auto heraus wird man von den Kranichen innerhalb der Fluchtdistanz geduldet, wie eine Vielzahl der eben noch mit ihren Schnäbeln im Boden stochernden Großvögel den Kopf heben und wie auf ein Kommando hin gegen den Wind zu laufen beginnen, um sich nach einigen Schritten in die Luft zu erheben, kann man sicher sein, dass irgend einer der Vögel den Befehl dazu gegeben hat.

Anders ist es mit den Stimmen unserer Singvögel im Garten. Da fällt mir als erstes die Amsel ein, die uns mit ihrem wohltönenden Gesang im Frühling und Sommer viel Freude bereitet. Der Gesang des Amselhahnes dient zur Abgrenzung seines Reviers, denn nach einiger Zeit fliegt er auf ein anderes Hausdach oder in einen anderen Baum und singt dort seine variationsreichen Strophen. Ob er dabei auch von sich und seiner Familie erzählt, ist mir nicht bekannt. Bis zum Frühjahr aber ist es noch weit und bis dahin werden im Garten allein das Läuten der Meisen und das Krächzen der Elstern und Krähen zu hören sein, Wintervögel, die sich gewiss etwas zu sagen haben, wobei es hauptsächlich um die Futtersuche gehen wird.

Ab und zu bringt das Fernsehen einen Bericht über Königs- oder Kaiserpinguine in der Antarktis und wie sie in großen Kolonien zusammenleben. Da watschelt ein männlicher oder weiblicher Pinguin hundert Kilometer und mehr von seinem Brutplatz zum Meer, in dem er lange Zeit verbringt, bevor er mit vollem Magen und Kropf den langen Weg zurückkommt. Die piepsige Stimme des einzigen Nachkömmlings leitet ihn dabei durch die Vielzahl der erwachsenen und jungen Artgenossen, eine Stimme, die nur das Elternpaar als die richtige Stimme erkennt und die sich für uns Menschen in keiner Weise vom Piepen eines anderen Jungpinguins unterscheidet, denn nur der Jungvogel mit dieser Stimme wird von den Alten gefüttert.

Euer Hannes